Nun ward beschlossen: Marsilio sollte zum Schein alle Wünsche des Kaisers erfüllen, und Ganelon wollte seinen Herrn bewegen, mit dem Hauptteil des Heeres in die Heimat zurückzukehren, wogegen Roland mit einem Häuflein Krieger in Spanien zurückbleiben und vernichtet werden solle. „Denn Roland," so sprach der verräterische Ganelon, „ist die rechte Hand des Kaisers; fällt er, so kannst du ruhig und in Frieden walten."

Sie besiegelten den Bund, und reich beschenkt zog Ganelon von dannen.

---

4. Roncevall.

Im Thale Roncevall verabschiedete Kaiser Karl sich von Roland und den Paladinen und zog mit dem größten Theil des Heeres der Heimat entgegen.

Die besten Helden waren bei Roland zurückgeblieben, und er sprach zu ihnen: „Lasset uns rasten in diesem Thale, meine Freunde, und abwarten, wie Marsilio seine Versprechungen erfüllen wird. Ist er falsch und sinnt auf unser Verderben, so mag unser Schicksal sich hier entscheiden, denn die steilen Felsen, welche das Thal einhegen, sind gute Schutzmauern wider feindliche Überfälle."

Sie stiegen von den Rossen und errichteten die Zelte, wurden aber jäh in der friedlichen Arbeit gestört, denn Graf Walther sprengte von der Warte herbei und rief: „Reißet die Zeltstangen nieder und rüstet euch zum Streite! Marsilio naht mit einem großen Heere!"

„Das ist Ganelons Werk!" rief Oliver. „Pfui! über den Verräter!"

Da kam ein anderer von der Spähe und meldete: „Zahllos, wie der Sand am Meere, das ist Heer des Feindes. Blase dein Horn, Roland, auf daß der Kaiser umkehre und uns zu Hilfe komme!"

„Nur in der höchsten Not erhebt Olifant seine Stimme," antwortete Roland. „Auf, zu Rosse, ihr tapfern Degen! Wir wollen die Heiden würdig empfangen."

„Ehe wir aufsitzen," nahm der streitbare Erzbischof Turpin das Wort, „lasset uns dem Herrn Ehre und Anbetung zollen, so werden unsere Waffen gesegnet sein."

Da knieeten die Paladine und alle Mannen zur Erde nieder und beteten, und der Erzbischof sprach über sie den Segen.

Mit heiligen Heldenmute sprangen sie darauf auf die Rosse und sprengten kampfesfreudig dem Feinde entgegen.

Da blitzten am Eingange des Thales die heidnischen Waffen im Sonnenglanze, und Magaris, der Feldherr, ordnete seine Scharen zum Streite.

Allen voran sprengte auf weißem Rosse Adalrot, ein Neffe des Königs Marsilio; er hatte seinem Oheim das Haupt Rolands als Siegesbeute ver-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0